

Pränumerationspreise:

„Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig fl. 4-80
halbjährig fl. 2-40
vierteljährig fl. 1-20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Keschika-Woglaner Wochenblatt.

Nr. 5.

Keschika, (Südungarn) 29. Jänner 1893.

XVIII. Jahrg.

Die neuen kirchenpolitischen Gesetze.

Sie noch nicht, aber bekommen soßen recht bald diese sogenannten neuen kirchenpolitischen Gesetze, als da sind: Rezeption der freien Ausübung der Religionen, Verstaatlichung der Matrifelsführung und obligatorische Civilehe.

Wie über alles, was da kommen soll, gewöhnlich mehr gesprochen und auch geschrieben wird, als über das, was vergangen ist, so bildet jenes, was die jetzige Regierung auf kirchlich-politischem Gebiete leisten will, das hervorragendste Tagesgespräch in Privatziakeln, wie in amtlichen Versammlungen und in den Zeitungen.

Dennoch weiß das große Publikum noch immer nicht, was es von diesen Gesetzen halten oder hoffen soll, denn während von einer Seite die zu schaffenden neuen Gesetze bis in den Himmel gehoben werden, wird von der anderen Seite behauptet, daß diese Gesetze unfehlbar die Erde zur Hölle und die Christen zu Heiden machen werden.

„Da soll sich nun ein ehrlicher Mensch auskennen!“ — seufzte neulich mein Tischnachbar. — „Die Zeitungen loben die Sache und unser Herr Pfarrer sagt, daß dann unvermeidlich alle Seelen in die Hölle kommen werden.“

Damit die Ruhe der Gemüther, oder um tiefer zu greifen, die Seelen nicht einer allzugroßen und allzu allgemeinen Erschütterung ausgesetzt werden, ist wohl der Mühe werth, diese Sache für je weitere Kreise klar begreiflich zu machen, damit wo möglich ein jeder die Sache so nehme, wie sie einzig richtig zu nehmen ist.

Werfen wir also zu diesem Zwecke einen, wenn

auch nur flüchtigen Blick auf die Geschichte der Völker der Vorzeit und der Gegenwart. Auf diese Weise werden wir finden, daß wie alle geordneten Lebensverhältnisse der Menschen sich nur langsam und stufenweise ausbilden, so kam auch das Verhältnis der Ehe nur im Verlaufe vieler Jahrhunderte ja vieler Jahrtausende zu Stande.

Wir können nicht bis in fernste Vergangenheit der Menschengeschichte zurückgehen, weil uns hierzu die Quellen fehlen, aber soviel wir vom Alterthum wissen, überzeugt es uns, daß bei den meisten Völkern alter Zeit und bei den heidnischen Völkern, der Gegenwart, wie auch bei den Türken kein reines Eheverhältnis vorkam. Meistens war Vielweiberei üblich; allerdings niemals allgemein, denn die wenigsten Männer waren im Stande mehrere Weiber sammt deren Kinder zu ernähren. Nur die reichen Männer konnten sich den Luxus erlauben, mehrere Weiber zu halten; davon waren gewöhnlich zwei die Frauen im Hause, und zwei die Sklavinnen. Ein armer Mann hatte schon mit einem Weibe genug, und oft wurde ihm auch das zuviel, wie das ja auch heutzutage bei uns vorzukommen pflegt.

Bei den Chinesen zum Beispiel, wo Vielweiberei erlaubt ist, sind von Männern des ganzen Reiches kaum 910 im Stande auch nur eine Frau mit ihren Kindern zu ernähren. So war es auch bei den alten Babyloniern, Persern, Indiern und Juden. Nur die alten Meder scheinen Sonderlinge gewesen zu sein, denn bei denselben herrschte Vielmännerei. Wahrscheinlich waren mehr Männer als Frauen im Lande und darum waren die Weiber ein sehr schätzbarer Artikel.

Die Meder ausgenommen, waren die Frauen bei allen genannten Völkern nur eine Waare, die verkauft und gekauft wurde, daher von einem Eheverhältnis, wie es heutzutage uns bekannt ist, keine Rede sein konnte.

Besser wurde es in dieser Hinsicht bei den Griechen und Römern, welche auf einer höhern Bildungsstufe standen und daher auch das Weib edler und würdiger behandelten und eine im Allgemeinen befriedigendere Regelung des ehelichen Verhältnisses hebeiführten. Doch war von einem eigentlichen Familienleben auch bei ihnen noch keine Rede. Aber die enge lebenslängliche Verbindung eines Mannes mit einem Weibe war dennoch vorherrschend und gab dem Staate eine sichere Grundlage. Nur die Spartaner lebten einzig und allein den Zwecken des Staates. Als die Römer nach und nach zur beherrschenden Macht gelangten und höhere Bildung bei ihnen heimisch geworden war, fanden sie den eigentlichen Begriff der Ehe und führten denselben in's praktische Leben ein, schade, daß später der Verfall eintrat und dieses herrliche Weltreich in Trümmern zerfiel.

Als das Christenthum auf dem Schauplatz des Lebens auftrat, fand es die Ehe schon verbreitet, und es gelang ihm, gestützt auf mehrere Aussprüche der neutestamentlichen Schriften, die Monogamie, oder einweibliche Ehe nach und nach zur Geltung zu bringen. Allerdings geschah auch hier manche Uebertreibung. Je mächtiger die christliche Kirche wurde, desto mehr zog sie alle Angelegenheiten der Menschen in ihre Gewalt. So auch die Ehe, welche zuerst bloß als ein nothwendiges Uebel angesehen wurde, weil man das Ende des

FEUILLETON.

Der Nordstern.

Ich liebe die Pelze. Umso mehr befremdete es mich, daß mein Freund W. jedesmal, wenn ich vor einem Pelzladen stehen blieb, ungeduldig wurde.

„Sagen Sie mir,“ begann ich eines Tages, als er vor einem rothsammetnen Hermelinpelz die Flucht ergriffen hatte, „Sie scheinen ja eine förmliche Idiosynkrasie gegen Pelze zu haben.“

W. lächelte verlegen.

Ich schilderte ihm alle Reize des Pelzwerks, seinen weichen Glanz, seine aufregende Elektrizität, seine wohlthuende Leppigkeit, ich versuchte ihn zu belehren, indem ich ausführte, daß Pelzwerk der reichste, effektivste Rahmen für weibliche Schönheit sei, ich citirte ihm eine Galerie von Damen im Pelz, die eine, die, in ihre Pelzjacke geschmiegt, die kleinen Füße auf dem Varenfell am Kamin, träumt, eine zweite, die in Pelz und Felle gehüllt, im Schlitten über die beschneite Fläche dahinfliegt, eine dritte, welche sich nach dem Bade von dem verliebten Sklaven in einen Schlafpelz wickeln läßt, ich berief mich auf Maler und Poeten, vergebens, er wurde nur immer nervöser.

„Mit ist einmal eine eigenthümliche Geschichte passiert,“ sagte W. endlich, „ich will sie Ihnen erzählen, damit Sie mich nicht mehr mit Ihrer Pelzmanie quälen.“

Wir setzten uns in ein Café auf dem Boulevard und W. begann:

„Ich habe den Pariser Geschmack, ich verehere üppige Frauen und hasse die mageren. Vielleicht kommt dies daher,

weil ich als Knabe bei meinem Onkel in einem Zimmer schlafen mußte, in dem ein Skelett stand. Vor einer mageren Frau verläßt mich nie die Besorgniß, mir wehe zu thun, während eine volle mir den Eindruck macht wie Sammt. Ich möchte sie streicheln.“

Aber ich vergesse, daß ich Ihnen die Geschichte von der Dänin erzählen will.

Es war im Winter. Ich hatte einen Fautenil im Theatre francais. Man gab „Denise“. Nachdem der erste Akt zu Ende war, trat eine junge Frau in eine Loge des ersten Ranges, welche mich sofort in Ekstase versetzte. Vor Allem war es ihr rothblondes Haar, das mich bezauberte, das Haar der Messalina und der Lucretia Borgia, und dann diese stolze, volle Gestalt im fürstlichen Pelz, die Gestalt der Frau des Rubens, Helena Sormann und der Titanischen Venus. Ich sah sie nach der Vorstellung in den Wagen steigen, und meine Begeisterung steigerte sich noch. Ich hatte eine Haut entdeckt, weich und weiß, wie der leuchtende Hermelin, und einen Fuß, geschaffen, um geküßt zu werden.

Der Zufall begünstigte mich, ich sah die schöne Unbekannte einige Tage später in der Oper wieder, und diesmal war ein alter Diplomat an meiner Seite, der sie kannte. Es war eine Dänin, Dagmar Baroni Rosenfeldt. Der Diplomat versprach, mich vorzustellen, aber er warnte mich zugleich, indem er die Fremde als kalt, hochfahrend und tugendhaft schilderte.

„Geben Sie Acht,“ schloß er, „daß Sie sich nicht eine Niederlage holen.“

Am nächsten Tage führte mich mein Beschüger zu ihr. Man hatte Dagmar in den Kreisen, in denen sie verkehrte, den Namen „Der Nordstern“ gegeben. Ich verstand

es, als sie uns jetzt entgegentrat in ihrem Schlafpelz von rothem Sammt mit Hermelin besetzt und gefüttert, groß, üppig, majestätisch und zugleich grausam kalt, eine Königin, ja, aber die Schneekönigin aus dem schönen Märchen des dänischen Dichters Andersen.

Sie fand jedoch Gefallen an meiner Unterhaltung, und als ich ihr erst ein Lächeln und dann ein helles Lachen, das wie ein Adagio von Mozart klang, abgezwungen hatte, war Alles gewonnen. Ich kam wieder, kam bald täglich, liebte sie wie ein Narr und machte ihr den Hof wie ein Troubadour.

Und sie wurde täglich gnädiger, aber ich durfte es trotzdem nicht wagen, nur ihre Fingerspitzen zu berühren.

Sie war kapriziös, diese Venus aus Eis, und sie schien immer zu frieren, denn wo ich sie auch sah, war sie in irgend einen Pelz gehüllt, im Theater, im Wagen, auf der Straße, vor Allem aber zu Hause, wo sie mit Vorliebe eine Jacke von blauer Seide, mit schwellendem weißen Fuchs ausgeschlagen und gefüttert, und kleine Pelzpanzertügel trug.

Eines Abends, als sie den einen Fuß über den andern heraufgezogen hatte, kam mir einer dieser Pantoffel so nahe, daß ich versucht wurde, ihn mit meinen Lippen zu berühren.

„Mein Herr,“ sagte die Dänin mit einem strengen Blick ihrer stahlblauen Augen, der mich erbeben machte, „Sie haben eine anständige Frau sich!“

„Vergeben Sie,“ rief ich, „ich habe geirrt, ich weiß es, aber meine Leidenschaft . . .“

„Sie lieben mich also?“ sagte sie, mich unterbrechend.

„Ich bete Sie an.“
„Und was weiter?“
„Ich wäre sehr glücklich . . .“



tausendjährigen Reiches erwartete, aus welchem man
teusch und rein in den Himmel gelangen wollte. Da-
rum nahm das Mönchtum überhand, welches dann
die armen Frauen zwang Nonnen zu werden. Das
war die erste Uebertreibung. Die zweite war die, daß
die christliche Kirche ein Wort des Ephezerbriefes Pauli
(V. 32) unrichtig aus dem Griechischen übersezte.
Dort nennt der Apostel Paulus ein Mysterium, das
heißt etwas Geheimnisvolles. Dies Wort Mysterium
wurde unrichtig mit Sacramentum übersezt, woran auch
heute die katholische Kirche festhält und die Ehe für
ein nie auflösbares, heiliges Bündniß erklärt.

Nun aber ist die Ehe weder ein notwendiges
Uebel, noch ein Sacrament, sondern sie ist ein leibliches
und seeliges lebenslängliches Bündniß eines Mannes
und eines Weibes, welches, um der Willkürlichkeit
menschlicher Launen nicht preisgegeben zu sein, gesetzlich
geschlossen werden muß. Die Aufgabe der Ehe ist eine
religiös-sittliche. Sie hat die Aufgabe zu lösen, dem
Staate sittenreine und gottosfürchtige Bürger zu erzie-
hen und behüten: Mann und Weib, wenn sie aufrichtig
ist, vor Ausschweifung und Berührung.

Die katholische Kirche hat ja insofern recht, daß
sie als Sacrament die Ehe für unlösbar erklärt, denn
jede Ehe sollte um jeden Widerspruch zu vermeiden,
für Zeit und Ewigkeit geschlossen sein. Zwei Verliebte,
die sich gern heirathen wollen, schwören sich gewöhnlich
Liebe und Treue für Zeit und Ewigkeit, heirathen sich
auch, aber dann kommt die Ueberzeugung, daß sie un-
glücklich sind. Die kath. Kirche scheidet sie von Tisch
und Bett. Jedes sucht sich ein anderes Paar und es
kommen uneheliche Kinder. Oder sie werden Protestan-
ten, lassen sich plötzlich trennen und knüpfen neue ge-
setzliche Ehen nach protestantischer, aber ungesetzliche
nach katholischer Auffassung.

So bestehen in unserem Vaterlande sieben ver-
schiedene Eherechte und wenn Jemanden das Unglück
trifft, sich aus seiner Ehe herausfahren zu müssen,
dann kann er gehen von Pontius bis Pilatus und er
wird vielleicht so desparat, daß er seiner Religion und
seinem Vaterlande recht bitter böse wird.

Noch unangenehmer sind die Streitigkeiten und
Reibungen zwischen den Geistlichen der verschiedenen
Religionen, welche hieraus entspringen und den Frieden
im Saate gefährden. Darum sind in den meisten Staa-
ten Europas die Angelegenheiten der Ehe staatlich
geordnet und wird die Ehe als ein bürgerlicher Vertrag

„Mein Freund, wenn Sie die Absicht haben, mich zu
heirathen, dann erlaube ich Ihnen fortzufahren, wenn nicht,
zünden Sie Ihre Zigarre an und legen Sie sich dort in die
Ecke.“

Ich warf mich vor ihr nieder, bedeckte ihre kleinen
Tüße mit Küßen, stammelte allerhand närrisches Zeug und
sie — klagte, um mich ihrer Tante als ihren Verlobten
vorzustellen, in dem Augenblick, wo ich zum ersten Mal meine
verlangenden Arme um ihren üppigen Leib zu schlingen hoffte,
wo meine Hand an dem weichen Pelzwerk herabglitt, das sich
um ihre schönen Hüften legte.

Ich hatte schwierige Familienverhältnisse vor meiner
Heirath zu ordnen, und sie hatte Anordnungen in ihrem
Schloße auf Wien zu treffen. Wir schieden auf ein paar
Wochen, aber aus den Wochen wurden zwei Monate, und
es war Frühling, als wir uns wieder in Paris trafen.

Die Zeit der Pelze war vorüber.

Ich eilte zu Dagmar, begierig, mich ihr zu Füßen zu
werfen, und da — in demselben Salon, in dem sie wie eine
Holländerin von Dem oder Morris, wie eine Venetianerin
Paul Veronejs gethronet hatte — kam mir ein kleines, un-
scheinbares, schwächliches Wesen entgegen, mager wie eine
Madonna von Holbein.

Alles, was mich an ihr geblendet hatte, war verschwun-
den mit dem Pelz, ihre Majestät, ihre herrlichen Formen,
sie hatte keine Schultern mehr, keinen Busen, keine Hüften
... nichts.

Ich war vernichtet, und der Liebesrausch war vollständig
verflogen.

Ich nahm noch denselben Tag in einem verzweifelten
Brief Abschied von ihr und schloß mich einer Expedition
nach Afrika an. Seitdem habe ich von Dagmar nichts mehr
gehört. Sie versichert aber wohl jetzt, daß ich gerade keine
Leidenschaft für Pelze habe.

auf Einhaltung der treuen Gemeinsamkeit fürs ganze
Erdenleben aufgefäzt, ohne die religiöse Seite für das
Jenseits zu berühren. Haben sich aber zwei Eheleute
unglücklich zusammengefunden, so ermöglicht dann das
bürgerliche Ehegesetz deren Scheidung und Einhebung
einer neuen Ehe.

Dies soll auch in Ungarn geschehen. Es läßt sich
nicht bestreiten, daß die Anhänger der römisch-katholi-
schen Religion hiedurch am meisten gewinnen, denn sie
werden, um sich aus einer unglücklichen Ehe zu befreien
und eine glücklichere wieder schließen zu können, nicht
gezwungen sein, ihren Glauben zu verlassen, was bis-
her der Fall gewesen und wodurch die Protestanten
die meisten Uebertritte gewonnen haben.

Die Kirchen werden in ihren Lehren, besonders
die röm.-katholischen, nicht aufhören, die Menschen zu
ermahnen, daß ein Ehebund für Zeit und Ewigkeit
geschlossen werden soll. Dies Ideal muß, um das
Leben zu veredeln, aufrecht erhalten werden. Aber der
Staat kann sich nicht damit befassen, ihm obliegt es
dafür zu sorgen, daß seine Bürger hier auf Erden
möglichst glücklich und zufrieden leben.

Und es bleibt ja einem jeden die Freiheit unver-
fehrt, nach der Eingehung der Ehe vor dem weltlichen
Standesamt, sich den kirchlichen Segen geben zu lassen.

Jedenfalls wird es friedlicher zugehen im Staate,
wenn statt der heute bestehenden sieben verschiedenen
Eherechte ein einziges zur Richtschnur und Darnach-
haltung dienen wird. Schon deshalb begrüßen wir die
Eivilhe als eine wesentliche Besserung in unserem
öffentlichen Leben.

Wochen-Chronik.

Haupt-Stellungen im Krassó-Szörcsmer Komitate.

Die Assentirungen im Krassó-Szörcsmer Komitate werden
folgendermaßen abgehalten, und zwar im Monate März:
am 1. und 2. in Karanjabes, am 3., 4. und 6. in Karan-
sebeser Bezirke, am 8. und 9. in Székely, am 11. und 13.
in Yagos, am 14., 15., 16., 17. und 18. im Yugofer und
Bogauer Bezirke, am 20., 21. und 22. in Jaeset, am 23.
und 24. im Marosfer Bezirke, am 27., 28., 29., 30. März
und am 1. April in Dravicza; im Monat April: am 4.,
5., 7. und 8. in Begján, am 11., 12., 13., 14. und 15.
in Rejschita, am 17., 18. und 19. in Bozovics, am 21.,
22. und 24. in Orsova, am 26., 27. und 28. in Teregovaa;
im Monat Mai: am 6., 7., 8. und 9. in Uj-Moldova, am
20., 21., 22., 23. und 24. in Dravicza für den Jamer Be-
zirk. Zur Hauptstellung wurden im Komitate insgesamt
7344 Stellungspflichtige aufgerufen, und zw. 2767 aus der
ersten, 2418 aus der zweiten und 2159 aus der dritten
Altersklasse.

Träumung. In Dravicza hat am 24. d. M. in der
dortigen röm.-kath. Kirche die Träumung des k. u. k. Regi-
mentsarztes Herrn Dr. Julius Rottenberg aus Ung.-
Weißkirchen mit dem liebenswürdigen Fräulein Emma Heny.
Tochter des hier noch in angenehmer Erinnerung stehenden
Doberwalters der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn-
Gesellschaft Herrn Johann Heny stattgefunden. Der Himmel
möge diesen Herzensbund beschirmen.

Kasinoabend. Der Kasinoverein arrangirte am 26.
d. M. in seinen Lokalitäten ein recht gelungenes Tanz-
fränzchen. Daß diese Unterhaltung sich so gestaltete, darf
man nicht etwa dem Umstande zuschreiben, daß sich an der-
selben die Mitglieder zahlreich beteiligten — im Gegentheil
kann man in dieser Hinsicht nur klagen. Gelingen gestaltete
sich dieselbe durch das allgemeine Animo welches unter der
ganzen Gesellschaft platzgriff. Das beste Zeugnis dessen legt
die Thatfache ab, daß am Tanze auch Jene theilnahmen von
denen man weiß, daß sie dem Tanze niemals huldigen. Auch
diese haben sich mobilisirt. Der Tanz begann um 9 Uhr.
Drei Quadrillen wurden arrangirt, die letzte als Damenwahl.
Bei dieser Gelegenheit trat deutlich hervor, daß die Frauen
mehr Unternehmungslust beherrschen als die Herren, denn
selbst die Mütter und Garde-Damen griffen munter zu. Auch
ein englischer Tanz „Sarodsa“ arrangirt durch Herrn Mo-
sember, wurde aufgeführt. Anwesend waren die folgenden
Damen: Frau Scheda, Korek, Orthmayer, Bialas, Kretschy,
Schneider, Bene, Wittlinger, Czegla, ferner die Fräuleins
Blanka Scheda, Nja und Luisa Korek, Marie und Hermine
Bialas und auch Bianca Steiner. Der Tanz währte bis 3
Uhr Früh.

Der ungar. Kultur-Verein hält am 5. Feber Nachm.
3 Uhr im Saale der hiesigen Bürgerschule seine V. ordentl.
Generalversammlung ab. Da die Versammlung dieses Vereines
allgemein Interesse erregt und sich an derselben die größte
Zahl der Mitglieder betheiltigt, reproduziren wir nachstehend

die auch im Inzeratenthelle unseres Blattes enthaltene Tages-
ordnung und zwar: 1. Eröffnungsrede des Präses. 2. Ver-
lesung und Authentifikation des letzten Generalversammlungspro-
tolles. 3. Sekretärsbericht. 4. Bericht des Cassiers über
die Cassagebahrung pro 1892. 5. Neuwahl der Funktionäre
und des Ausschusses. 6. Verhandlung gestellter Anträge.
Ueber den Verlauf derselben berichten wir in nächster Nummer
ausführlich.

Cisport. Am 22. d. M. hat eine gelungene Unter-
haltung am Eise stattgefunden. Auf der spiegelglatten Fläche
versammelte sich eine große Zahl Anhänger dieses schönen
Sportes und trotzdem die größte Vorsicht geboten war um
den vielen Carambolagen zu entweichen, ging es flott vorwärts.
Von den mehrfachen Spielen die ausgeführt wurden erwähnen
wir nur die Quadrille welche von 14 Paaren getanzt wurde.
Nach der Unterhaltung am Eise ging das animirte Publikum
in den Casinoaal und improvisirte ein Tänzchen welches bis
2 Uhr nach Mitternacht währte.

Notiz. Die ursprünglich für heute Nachmittag anbe-
reitet gewesene Generalversammlung wurde in Folge ver-
tretener Hindernisse, wie vorerwähnt auf den 5. Feber vertagt
und wollen wir die im Inzeratenthelle befindliche Annonce,
deren Correctur bereits unmöglich war, hiernit richtigstellen.

Religionsverfolgung. Dieser wiederkehrende Titel
praugte an der Spitze einer Mittheilung des klerikalen „Ma-
gyar Allam“ vom 20. d. M. in welcher der hiesige allge-
mein geachtete Stuhlrichter Herr Béla v. Biró, wegen
eines Urtheils, das er im Angelegenheit einer von hiesigen
evangelischen Pfarramte erfolgten Reclamation eines hiesigen
Zufassen zur Zahlung seiner Kultusbeiträge zu Gunsten der
evangelischen Religionsgemeinde fällte, in der schmähtichsten
und impertinentesten Weise angegriffen wird. Der Artikel will
den erwähnten Herrn Stuhlrichter standlos für Unwissenheit
zeihen, die es verdient, daß er im Disziplinarwege aus seinem
Amte hinausgeworfen werde, da er dasselbe nur zur Schande
seiner Collegen trage. — Die Art und Weise dieses Angriffes
legt es nur zu deutlich dar, daß es dem Verfasser um keine
objekte Kritik zu thun war, sondern daß er lediglich persön-
liche Rache — aus welchem Grunde, weiß er nur zu genau
— üben wollte. — Wir wollen uns jedoch, mit dem Schrei-
ber des Artikels nicht befassen, denn wir sind der Meinung,
daß wir es wieder mit einem Deminutanten schlimmster Sorte
zu thun haben, der um sich den Bauch recht warm zu halten,
die gegenwärtige politische Strömung ausnützen will, um
seinen schmutzigen Absichten fröhnen zu können.

Weil aber von unseren religiösen Zuständen die Sprache
ist, benützen wir die Gelegenheit auf einen Umstand hinzu-
weisen, der in Folge seiner Unsahbarkeit, wohl verdient ein-
mal vor der Öffentlichkeit discutirt zu werden.

Der hiesige Kaplan Leo Pallani, der ob seiner
supperben Predigten, die er zu halten bei einem Hausnucht
Unterricht genossen zu haben scheint, sich selbst unzähligmal
der Pöcherlichkeit preisgegeben hat und der mit Ausnahme
eines winzigen Bruchtheiles der hiesigen Bevölkerung, von
Allen als ein exaltirter Fanatiker, als ein Halbnaar der an
Größenwahn leidet gehalten wird, der gar nicht erust zu
nehmen ist, dieser Kaplan nun, nahm sich den Wuth in einer
am 31. Dezember Abends gehaltenen Predigt, direkt gegen
seine Brodherrschaft gegen die priv. österr. ungar. Staats-
Eisenbahn-Gesellschaft loszuziehen, die Arbeiterchaft förmlich
zum Strife aufreizend. Er sprach von traurigen Voos der
Arbeiter, von ihrer Unterdrückung, von der Habnucht der
Vorgesetzten, die um sich zu bereichern, den Lohn schmälern
etc. und hat dadurch im buchstäblichen Sinne öffentliches
Aergerniß erregt. Das Vorgehen des erwähnten Priesters ist
unbedäunelt ein ganz erbärmliches zu nennen, denn er selbst
bezieht seinen Gehalt von der Gesellschaft und nicht einmal
ein Bube schlimmster Sorte besitzt so wenig Ehrgefühl, um
direkt seine Brodherrschaft, der er bei seiner niederen Den-
kungsweise ohnedieß nicht schaden könnte, zu bekritteln. Wir
wollen uns übrigens nächstens, wenn nicht Abhilfe getroffen
wird, gehörig mit Herrn Pallani befassen und wollen
hier blos erwähnen, daß er eher zur Schande des Pfister-
thums gereicht, als der im Amt ergrante Stuhlrichter.

Zu Inspecienten bei den verschiedenen Industrie- und
Gewerbezeigen unseres Ortes wurden folgende hiesige Bürger
erwählt und zwar die Herren: Johann Brodnyánsky,
Ignaz Bajer, Johann Bayer, Andreas Blum, Ferd.
Slepicka, Heinrich Kunst, Nikolaus Wolfson, Sán-
dor Juracsak, Math. Fink, J. Hollschwandner.

Generalversammlungen. Heute Nachmittags 2 Uhr
findet im Caffee Keff die ordentliche Generalversammlung
der Filiale Rejschita des allgem. Creditver-
bandes statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Rech-
enschaftsbericht der Filialverwaltung. 2. Wahl einiger Comi-
teemitglieder. 3. Verhandlung der Statuten des zu gründenden
Kofalverbandes. 4. Anträge. — Im Saale des gesellschaftli-
chen deutschen Schulgebäudes findet heute Vormittags 9 Uhr
die Generalversammlung des Arbeiter-Unterstützungs-
Vereines statt. Gegenstände der Tagesordnung: 1. Ver-
lesung des Geschäftsberichtes. 2. Bericht des Revisionskomitös.
3. Neuwahl der Vereinsfunktionäre. 4. Verhandlung event.
Anträge. — Das Bürger-Kasino hält seine General-

Verammlung
Wokona
Wahl der
tenden Zeitun

Person
hiesige Kaplan
transferirt. W
viczarn vis-

Die Vo
Generalverjam
in der nächsten

Aus B
des dortigen S
Animirt, von
Alle die theilt
Glanzpunkte d
Morgens. Um
girt und circa
Gäste waren a
und Kiralnkeg
say, Panajoth,
vits, Dittrich,
gustin Graf,

Das ge
Meister Club f
im Hotel Klein

Der M
ordentliche Gen
gerschul-Saale
mer. Die Eintr

Die Gen
Montan-
Gemeinde Mo
mittag statt. W
stand der Geme
der, der für
seines Waltens
als thatkräftige
und Organizato
kunft zum Vorj
werden.

Unglücks
Wedek
Brandwunden d
bei einer Hoch
Wase ausschlug
Der Patient be
Pflege.

Unjere Z
gen Kälte (?) t
Wochen funkion
daß es wirklich
lichen Reparatur
Dampfpfeifen ni
sáhe es mit unse
folgen dies für
wir wohl nicht
denfalls, von fo
zu treffen.

Handels-
findet der diesj
den am 1. Feber
Reinertrágnis w
fonde zugeführt
auf das Beste g
bereits ergangen.

Dognacske
veröffentlichlich
Consum-Vereines
Wie aus demselb
namhaften Auffich
hiebei eine tüchtig

Jägerabend
Abends im Bier
Jägerabend. Na
ligten an demselb
Emblemen sehr n
das Gedeihen des
wurde es dem
auschmändergingen
Gerstenstoffe auch
volles Lob.

Die Prüfü
Heizer in Tem
den 11. Feber in
Josefsstädter Bah
Anmeldungen w
Temesvar (Ditaf
Die Kandid
des kön. ung. S
1888 der ungar
sein, um die Dam
men zu verstehen

Verammlung am 5. Feber 1. J. Nachmittags im Caffee Wokoun ab. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Wahl der Vereinsfunktionäre. 3. Bestimmung der zu bestellenden Zeitungen und Lizitation. 4. Etwasige Anträge.

Personalnachricht. Wie wir vernahmen wurde der hiesige Kaplan Leo Pallanik zum Draviczaer Pfarramt transferirt. Wir gratuliren uns selbst und sprechen den Draviczaern vis-a-vis unser tiefstes Bedauern aus.

Die Volksbank als Genossenschaft hält ihre diesjährige Generalversammlung am 19. Feber a. e. Näheres im Inserat in der nächsten Nummer.

Aus Bogsan. Der von uns seinerzeit signalisirte Ball des dortigen Kasino Vereines hat am 24. d. M. stattgefunden. Anmirt, von ungezwungener Lustbarkeit durchdrungen waren Alle die theilnahmen an der schönen Unterhaltung — dem Glanzpunkte des Carnevales. Der Tanz währte bis 6 Uhr Morgens. Um 5 Uhr früh wurde die dritte Quadrille arrangirt und circa 20 Paare theilnahmen sich noch an derselben. Gäste waren anwesend aus Gertemes, Baskó, Dognacska und Királyhegye; von Bogsan die Familien: Blaschuty, Karfay, Panajoth, Knoty, Pericu, Frau Dr. Balogh, Baralovits, Dittrich, Grünhut, Deutsch, Kingl, Fratska, Böf, Augustin, Graf, Gasparits, Weiß, Fischer, Holz u. c.

Das gemüthliche Tanzkränzchen unseres Bürger- und Meister Club findet wie wir schon erwähnt, am 4. d. M. im Hotel Clemens statt.

Der Arbeiter-Consum-Verein hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 5. Feber 1. J. im Bürgererschul-Saale ab. Näheres im Annoncentheile unserer Nummer. Die Einladungen hiezu ergehen im Laufe der Woche.

Die Gemeinde-Vorstandswahl findet in der Gemeinde Montan Nejschija am 31. d. M. Vormittags, in der Gemeinde Komanejschija an demselben Tage Nachmittags statt. Wie vorauszusehen ist, wird der bisherige Vorstand der Gemeinde Montan Nejschija Herr Josef Schneider, der für das Gemeinwohl während der kurzen Zeit seines Waltens unverkennbare Opfer gebracht hat und allseitig als thatkräftiger, verständiger Leiter der Gemeinde-Geschäfte und Organisator anerkannt wird, auch für die nächste Zukunft zum Vorstande wahrscheinlich mit Acclamation gewählt werden.

Unglücksfall. Der Arbeiter der Schmelzhütte Mathias Wezdek erlitt am 23. d. M. an mehreren Körpertheilen Brandwunden durch Gase. Wezdek passirte in dem Momente bei einer Hochofenform vorbei, als aus derselben brennende Gase anschlügen. Die Verletzung ist keine lebensgefährliche. Der Patient befindet sich im hiesigen Werkspitale in bester Pflege.

Unsere Thurmuhre scheint in Folge der überaus strengen Kälte (?) total eingefroren zu sein. Schon seit mehreren Wochen funktioniert dieselbe derart schlecht, oder gar nicht, daß es wirklich dringend geboten erscheint, dieselbe einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. Wenn uns die unermüdlichen Dampfseifen nicht so schon fast jede Stunde anzeigen würden, sähe es mit unserer Zeit recht traurig aus. Welch unangenehme Folgen dies für das reisende Publikum herbeiführt, brauchen wir wohl nicht zu erwähnen, an der Zeit wäre es aber jedenfalls, von kompetenter Seite in dieser Hinsicht Maßregeln zu treffen.

Handels- und Gewerbeball. Wie bereits erwähnt, findet der diesjährige Ball der Handel- und Gewerbetreibenden am 1. Feber im Saale des Hotel Clemens statt. Das Reinerträgnis wird einem wohlthätigen Zwecke, dem Spitals-fonde zugeführt und es bleibt nur zu wünschen, daß derselbe auf das Beste gelingen möge. Die Einladungen hiezu sind bereits ergangen.

Dognacskaer Consum-Verein. Im Nachstehenden veröffentlichen wir den Verkehrs Ausweis des Dognacskaer Consum-Vereines als Genossenschaft für das Jahr 1892. Wie aus demselben zu ersehen ist, erfreut sich derselbe eines namhaften Aufschwunges, was Zeugnis dessen ablegt, daß hiebei eine tüchtige wirtschaftliche Basis der Grundstein ist.

Jägerabend. Der Jagd Club arrangirte am 21. d. Abends im Bierhause des Herrn Franz Clemens einen Jägerabend. Nahezu 50 Jäger und zahlreiche Gäste theilnahmen an demselben. Der Saal war mit Waidmännischen Emblemen sehr nett decorirt und bei Gelegenheitskosten auf das Gedeihen des edlen Waidwerkes und heiterem Jägerlatein wurde es dem Morgengrauen nahe, ehe die letzten Jäger auseinandergingen. Dem Wirth, der außer seinem edlen Gerstenjaste auch eine ausgezeichnete Küche führt, gebührt volles Lob.

Die Prüfungs-Commission für Maschinisten und Helzer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen Samstag den 11. Feber in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamte zu Temesvar (Dikasterialgebäude III. Stock) entgegengenommen.

Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des kön. ung. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Docu-

mente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorstellung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

Einwechslung der Staatspapiere. Die jüngste Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministers in welcher der Umtausch der bisherigen Staatsrente in neue Kronenrente angezeigt und darauf hingewiesen wird, daß die Coupons der neuen vierprozentigen Kronenrente ohne Abzug ausbezahlt werden. Der Coupointext der neuen Kronenrententitres — derselbe ist auf den Coupons in mehreren Sprachen enthalten — ist ebenso wie auf den vierprozentigen Goldgulden Rententitres ganz kurz abgefaßt, ohne die Bemerkung, daß die betreffende Summe ohne jeden Abzug ausbezahlt wird. Der Text der Titres selbst enthält selbstverständlich die ausdrückliche Bemerkung der Steuerfreiheit der vierprozentigen Kronenrente. Um aber jeden Zweifel auszuschließen, daß vielleicht dennoch irgend ein anderer Gebühre abzugs denkbar sei, hat der Finanzminister die obenwähnte Kundmachung publizirt. Die Aufforderung zum Umtausche der zur Konvertirung bestimmten gesammelten ungarischen und österreichischen Staatsanleihen auf die vierprozentige Kronenrente erscheint Dienstag früh und wird dieser Umtausch bei allen Kassen der Banhäuser und Kreditinstitute, die den Vertrag mit den beiden Finanzministern abgeschlossen haben, schon von Dienstag, den 24., ab bis inklusive 7. Feber bewerkstelligt. Es werden, wenn die alten Titres nicht leicht abgeliefert werden können, auch Anmeldungen gegen Kautionserlegung entgegengenommen. Im Umtausche werden nicht nur die Papierrente, sondern auch alle Eisenbahnprioritäten und

Aktien, die im Sinne des Gesetzes konvertirt werden sollen, angenommen. Die Summe aller Anleihen, welche die Rothschild'sche Finanz-Gruppe mit dem ungarischen und österreichischen Finanzminister abgeschlossen hat, beträgt 1004 Millionen Gulden. Morgen, Dienstag werden sonach gleichzeitig Anleihen im Gesamtbetrage von 872 Millionen Gulden aufgelegt werden, welche ausschließlich den Besitzern der zu konvertirenden alten Titres zum Umtausche angeboten werden; von diesen neuen Anleihen sind 789 Millionen vierprozentige Kronenrenten und 645 Millionen Gulden amortisable Eisenbahn Schuldverschreibungen, während 18 Millionen Gulden auf die für Konversionszwecke bestimmte ungarische Goldrente entfallen. Es bleiben dann noch von den bereits abgeschlossenen Anleihen 60 Millionen Gulden österreichischer und 72 Millionen Gulden ungarischer Goldrente zu emittiren.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Anonymus. Dieses Lied haben uns leider schon mehrere gesungen. Die Ursache mag wohl mehr im Eifer als in der Gewissenhaftigkeit liegen, mit denen sich die betreffenden Mitglieder des Comité's ihrer Aufgabe entledigten. Wenn Sie es nicht vorziehen ein verächtliches Schweigen zu bewahren, können Sie die Einladung beim Präsidium welches uns leider unbekannt ist, recla'miren.

Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (f. u. l. Hofliefer.), **Zürich** sendet **direct an Privat: schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von 45 fr. bis fr. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. c. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder des Arbeiter-Consum-Vereines werden hiemit zu der
Sonntag den 5. Feber 9 Uhr Vormittags

im Saale der Bürgerschule stattfindenden

22. ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1892.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Genehmigung der vorgelegten Bilanz und Bestimmung über die Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahl der Direktion und des Aufsichtsrathes.
5. Verhandlung gestellter Anträge.

Der Aufsichtsrath.

Original Pariser

GUMMI- u. FISCHBLASEN

in unübertrefflichen vorzüglichen Qualitäten per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Versendung discrettest überallhin durch

J. REIF, Specialist, WIEN,

IV., Margarethenstrasse 7,

erste und renommierteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

MEGHIVÓ.

A Resiczabányai magyarnyelv-terjesztő-egyesület

V. rendes

KÖZGYŰLÉSÉT

f. é. január hó 29-én délután 3 órakor

az új polgáriskola nagy termében tartja meg, melyre az egyesület örökös, alapító, rendes és pártoló tagjai ezennel tiszteletteljesen meghívtnak.

TARGYSOROZAT:

1. Elnöki megnyitó-beszéd.
2. A múlt évi közgyűlés jegyzőkönyvének felolvasása és hitelesítése.
3. Titkári jelentés.
4. Pénztárosi jelentés.
5. A titkári és a választmány megválasztása.
6. Indítványok tárgyalása.

Resiczabányán, 1893. január hó 12-én.

Biró Árpád,
titkár.

Gartner Zoltán,
elnök

Einladung.

Der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache zu Resiczabánya hält seine

V. ordentliche GENERAL-VERSAMMLUNG

am 29. d. M. 3 Uhr Nachm.

im Saale der hiesigen Bürgerschule und werden hiezu die Ehren-, Stamm-, gründenden, ordentlichen und unterstützenden Mitglieder des Vereines hiemit höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Präses.
2. Vorlesung und Authentification des letzten Generalverwaltungsprotokolles.
3. Sekretärsbericht.
4. Bericht des Kassiers über die Kassaababrechnung pro 1892.
5. Newwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
6. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschiza, am 12. Jänner 1893.

Árpád v. Biró,
Secretär.

Zoltán Gartner,
Präses.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen

normals „Universal-Pillen“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. o. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schlierbach, am 22. Oktober 1888.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen.
Hochachtungsvoll Ig. Neureiter, praktischer Arzt.

Flörsdorf bei Flörsdorf, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbett verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knific.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Wohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Eichengrabenamt bei Gföhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszubringen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Gotschdorf bei Kohlbach (Oesterreich-Schlesien), am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeiniget hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Alpenkräuter-Liqueur, von **W. Ottm. Bernhard** in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfschmerz, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von **J. PSERHOFER**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Helso oder Gesundheitssalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Dec el jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Die obengenannten Spezialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Török**, Königsgasse 12.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von **J. PSERHOFER**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. **Stuedel**, bei Hieb- u. Stiehswunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.